

## Bericht über das EGZ-Tauschtreffen in Ludwigshafen

Für das diesjährige Zusammentreffen der EGZ, welches vom 22.-25. Mai 2008 stattfand, hatte Frau Dämlow Ludwigshafen als Treffpunkt ausgesucht. Wir wohnten im Hotel Excelsior und fast alle Sammler (sehr viele wieder mit Partner) waren schon bis zum frühen Donnerstagnachmittag angereist, um am gesamten, vorgesehenen Programm teilnehmen zu können.

Es ging auch dann gleich pünktlich gegen 15 Uhr mit unserem ersten Programmpunkt los, der Besichtigung des Mannheimer Schlosses. Mit mehreren, kleinen Shuttlebussen wurden wir zum Schloss gefahren. Ein Führer hat uns dann bei einem 1 1/2 stündlichen Rundgang sehr viel geschichtliches, sowie auch noch andere interessante Informationen über den Schlosskomplex übermittelt:



1689 wurden Mannheim und auch das Mannheimer Schloss stark zerstört, doch bereits 1720 wurde mit der Errichtung eines neuen Schlosses begonnen. Unter der Regentschaft der Kurfürsten Karl Philipp und Karl Theodor wurde das Schloss in drei Bauperioden dann bis 1760 neu erbaut. Das Mannheimer Schloss war Residenz der Kurfürsten von der Pfalz von 1720-1777. Das im Barock-Stil errichtete Schloss besteht aus sechs Flügeln und sowohl die Schlosskirche als auch die Bibliothek sind in dem Gebäude integriert. Der prächtigste Raum des Schlosses ist wohl der Rittersaal. An Gemälden befinden sich hier Bilder der Ahnen des Gründers sowie von ihm selbst. Über die gesamte Decke erstreckt sich ein riesiges Fresko, an den Wänden sind mehrere Stuckbilder und in zwei Echnischen des Raumes stehen Statuen des Kurfürsten Karl Theodor und seiner Frau Elisabeth Auguste.

Mit einer Länge von fast 450 Metern und einer umbauten Fläche von sechs Hektar gehört die weitläufige Anlage zu den größten Schlössern Europas. Nach Schloss Versailles ist es sogar der zweitgrößte Barockschlosskomplex Europas. Vom Schloss ausgehend und auf dieses hin ausgerichtet sind die so genannten Mannheimer Quadrate (die Einteilung der Innenstadt nach Häuserblöcken statt nach Straßenzügen). Eine Seltenheit ist auch, dass es hier weder eine Garten- noch eine Parkanlage gibt. Im 2. Weltkrieg wurde das Schloss nahezu vollständig zerstört. Der phasenweise Wiederaufbau begann 1947 und wurde erst 2007 mit der Einweihung des neuen Schlossmuseums beendet. Heute beherbergen einige Gebäudeteile einen Teil der Universitätsverwaltung, aber auch Vorlesungssäle und Seminarräume der Universität Mannheim.

Nach unserem Abstecher in die Geschichte des Mannheimer Schlosses und seiner Erbauer ließen wir den Abend mit guter Laune und bei einem schmackhaften Essen in der Gaststätte „Maffenbeier“ in Ludwigshafen ausklingen.



Für Freitag standen eine Schiffstour auf dem Neckar, ein Bummel durch Heidelberg und der Besuch des Odenwaldstädtchens Eberbach mit seiner berühmten Viktoria-Torte auf unserem Programm. Gegen 10 Uhr fuhren wir los und nach einer guten halben Stunde hatten wir Dank eines erfahrenen und sehr netten Busfahrers auch schon Heidelberg erreicht. Eine Stadtführerin hat uns gleich auf dem Schiff in Empfang genommen und bei gutem Wetter und angenehmer Temperatur haben einige diese Fahrt auf dem Außendeck des Schiffes genießen können. Von der Reiseleiterin wurden uns während der Schiffsfahrt die Sehenswürdigkeiten der Stadt Heidelberg erläutert, weitere Informationen wurden uns schließlich bei einem kleinen Rundgang durch die Stadt vermittelt:

Die Stadt Heidelberg wurde im 12. Jahrhundert gegründet, kann aber auf eine Geschichte zurückblicken, die bis in keltische und römische Zeiten zurückreicht. Heidelbergs Ruhm und Bedeutung entstanden in dem 500 Jahre dauernden Abschnitt der Geschichte, als die Stadt zwischen dem 13. Jahrhundert und dem Jahr 1720 Residenz der Pfalzgrafen bei Rhein und Hauptstadt der Kurpfalz war.

Mit über 140.000 Einwohnern ist Heidelberg heute die fünftgrößte Stadt Baden-Württembergs. Die ehemalige kurpfälzische Residenzstadt ist für ihre Schlossruine, die oberhalb von Fluss und Altstadt liegt und die Ruprecht-Karls-Universität (älteste Hochschule Deutschlands) bekannt.

Der Vorgängerbau des Heidelberger Schlosses wurde im 13. Jahrhundert auf dem Jettenbühl errichtet. Das Schloss steht 80 Meter über dem Talgrund am Nordhang des Königsstuhls und dominiert von dort das gesamte Stadtbild. Ursprünglich war das Schloss als Burg errichtet worden. Im 17. Jahrhundert wurden Schloss und Stadt dreimal erobert und dabei auch immer wieder zerstört. Doch stets wurde das Schloss wieder auf- und umgebaut. Nach einem Brand 1764 wurde es schließlich aufgegeben und die Ruine als Steinbruch (Baumaterial) für das neue Schwetzingen-Sommerschloss und später für die Heidelberger Bürger verwendet.

Heidelberg ist eine kreisfreie Stadt und zugleich Sitz des umliegenden Rhein-Neckar-Kreises. Die dicht besiedelte Metropolregion, in der Heidelberg gemeinsam mit Mannheim und Ludwigshafen liegt, wird als Rhein-Neckar-Dreieck bezeichnet. Da Heidelberg in einer der wärmsten Regionen Deutschlands liegt, gedeihen hier für mitteleuropäische Verhältnisse einige Besonderheiten, wie etwa Mandel- und Feigenbäume oder auch ein Ölbaum. Der Balkon der Stadt mit vielen exotischen Gewächsen ist der Philosophenweg gegenüber der Altstadt. Dort wurde 2000 auch wieder mit dem Weinbau begonnen. In der Altstadt, die mit 1,6 km Länge eine der längsten Fußgängerzonen Europas hat, befindet sich der Großteil der Sehenswürdigkeiten (u.a. Tor der alten Brücke, Heiliggeistkirche, Jesuitenkirche, Peterskirche, ehem. Hofapotheke, Akademie der Wissenschaften, Haus zum Riesen, Hotel zum Ritter). Heidelberg ist nämlich eine der wenigen deutschen Großstädte, mit einer weitgehend erhaltenen barocken Altstadt, da diese während des 2. Weltkrieges von Bombardierungen verschont blieb.

Nach der sehr interessanten und informationsreichen Führung haben wir in kleinen Gruppen die Altstadt, ihre Geschäfte und Cafés (zwecks Erbeutung von Zuckertüten) auf eigene Faust erkundet, ehe die Busfahrt am frühen Nachmittag nach Eberbach im Odenwald weiterging.

Eberbach liegt an der romantischen Burgenstraße, die von Mannheim bis nach Prag führt. Sie ist in diesem Abschnitt des Neckartals besonders reich an Burgen und Sehenswürdigkeiten. Zum Reichtum Eberbachs zählen auch die vielen historischen Fachwerkhäuser sowie seine Brunnen (auch moderne). Ein weithin bekannter Anlaufpunkt in Eberbach ist die Viktoria Konditorei mit ihrer über 100jährigen Geschichte. Sie wurde im Jahre 1886 mit einer kleinen Bäckerei und Winzerstube gegründet und später als Café- und Weinstube weiter geführt. 1962 nahm der damalige Besitzer Heinrich Strohauser im schwedischen Königshaus mit den besten Konditoren der Welt am königlichen Festessen teil und als Abschluss dieses Mahls gab es ein Orangen Dessert. Diese herrliche Nachspeise war die Geburtsstunde der Torte „Viktoria von Eberbach“.

1963 wurde die Viktoria Torte per Luftpost an Queen Elisabeth in den Buckingham Palast geschickt. Aus nah und fern kamen immer mehr Gäste ins Viktoria Café Strohauser, um diese und andere Leckereien zu schlemmen. Um den Kundennachfragen auch andernorts gerecht zu werden, gehen die begehrten Torten in Spezialverpackungen weltweit auf die Reise. Heute ist Birgit Strohauser-Valerius die Inhaberin des Viktoria Stammhauses in Eberbach und verwöhnt ihre Gäste zusammen mit ihrem netten Mitarbeiter-Team.

Damit es wegen Platzmangels keine Enttäuschung gab, hatte Frau Dämlow für uns EG'ler Plätze reservieren lassen, denn wir wollten ja alle die besagte Torte unbedingt auch einmal probieren. Zufrieden und gestärkt schlenderten wir dann in kleinen Gruppen noch durch die malerische Gässchen und bestaunten die vielen, wunderschönen Fachwerkhäuser, ehe uns der Busfahrer wieder sicher zum Startpunkt nach Ludwigshafen zurückbrachte.

Unsere Jahresversammlung begann mit einer Stunde Verspätung, da wir das Abendessen außerhalb unseres Hotels einnehmen mussten und es dabei zu nicht vorhersehbaren Verzögerungen kam. Nach der Versammlung verbrachten einige unserer Truppe die restliche Nacht in gemütlicher Runde in einem angrenzenden Lokal.

Der Samstagvormittag stand dann zur freien Verfügung, da das Tauschgetümmel erst am Nachmittag stattfand. Dadurch sollte die Möglichkeit eingeräumt werden, dass Teilnehmer noch am Tauschtag bis zur Mittagszeit anreisen konnten. Den freien Vormittag nutzten einige zum Einkaufsbummel, zum Kaffee trinken (vielleicht gab es ja noch neue Zuckertüten), für eine kleine Stärkung oder aber um in Antiquitätengeschäften noch eine alte Zuckerdose zu ergattern.

Durch die Verlegung der Tauschzeit auf den Nachmittag waren noch 13 Tauschpartner angereist und somit konnte Frau Dämlow schließlich mehr als 30 Teilnehmer aus den Ländern Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Italien und sogar den USA begrüßen. Der Tauschraum war dieses Mal leider ein wenig beengt. Es wird immer schwieriger und ist mit sehr viel Arbeit und Mühe verbunden, für unseren kleinen Zuckerurlaub ein geeignetes Hotel zu finden, denn gleich mehrere Punkte müssen ja immer optimal zusammen passen: Die Unterbringung aller Teilnehmer im gleichen Hotel, ein Bahnhof sollte in der Nähe sein und geeignete Räumlichkeiten fürs Tauschen, zu einem annehmbaren Preis, müssen vorhanden sein.

Nach dieser Aufistung bietet es sich jetzt einmal an, Frau Dämlow ein Lob und Dankeschön auszusprechen, denn Sie übernimmt ja jedes Jahr die Organisation für unser Zusammentreffen und opfert dafür sehr viel Zeit.

Trotz der angesprochenen Probleme mit dem Tauschraum haben sehr viele Stücke wieder ihren Besitzer gewechselt und in lockerer und ungezwungener Atmosphäre waren wir eine riesengroße Zuckerfamilie! Informationen und Neuigkeiten wurden ausgetauscht und so verging der Nachmittag natürlich auch wieder viel zu schnell. Fast jeder hat wohl erneut mehr neue Exponate mit nach Hause genommen, als wie er sich das erst vorgenommen hatte.

Den letzten Abend wollten wir dann im Skyline-Restaurant auf dem Femmeldeturm in Mannheim verbringen. Da am späten Nachmittag in Ludwigshafen und Mannheim ein Marathonlauf gestartet wurde, konnten uns die bestellten Shuttlebusse nur auf Umwegen und mit Verzögerungen zu unserem Ziel befördern.

Ein modernes Wahrzeichen der Stadt Mannheim ist der zwischen 1973 und 1975 anlässlich der Bundesgartenschau errichtete Femmeldeturm. Er hat eine stolze Höhe von 215 Meter und beherbergt in 120 Meter Höhe das Skyline-Drehrestaurant, eine Aussichtsplattform und Sendeeinrichtungen für Richtfunk und Funkdienste im UKW Bereich. Sein Standort ist das südliche Neckarufer, gleich neben dem Gelände des Luisen Parks.

Während unseres Aufenthalts im Skyline-Restaurant konnten wir einen Ausblick auf die Städte Mannheim und Ludwigshafen, aber auch einen Blick bis zu den Höhen des Pfälzer Waldes und des Odenwaldes genießen. Gegen 23.00 Uhr kehrten wir nach einem gelungenen Abend (diesmal ohne Hindernisse) in unser Hotel zurück.

Mit dem Frühstück am nächsten Morgen endete unser diesjähriger Zuckerurlaub und wir hoffen, dass wir uns alle bei bester Gesundheit in Thüringen wieder sehen.

#### Eberbach:



#### Tauschtag:



#### Drehrestaurant:

